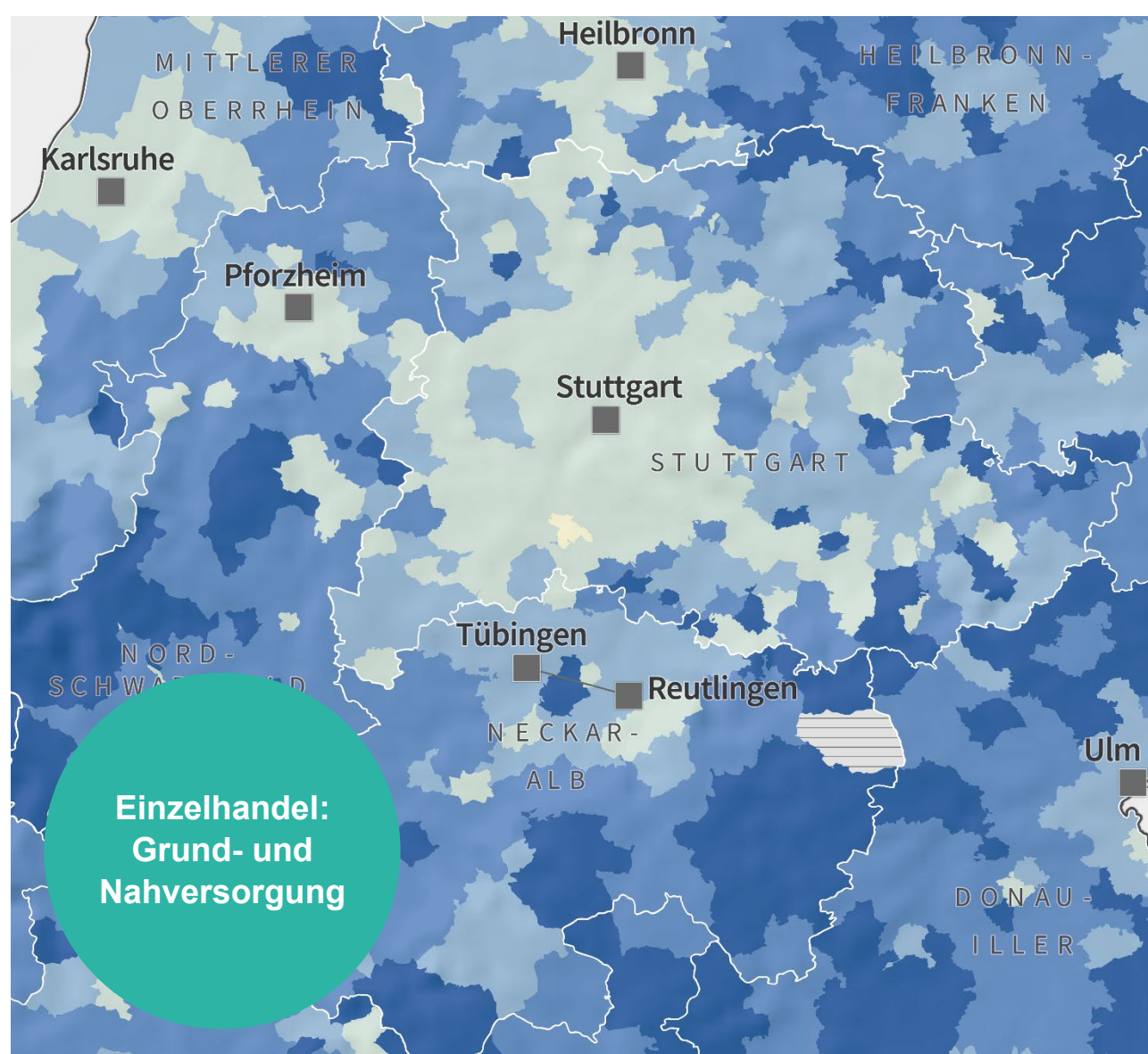


Raumanalyse Baden-Württemberg: Einzelhandel: Grund- und Nahversorgung

Kurzbericht Nr. 12



Frank Osterhage, Luca Hanke, Pauline Scheunert (2025)

Zahlen, Daten und Fakten sind eine wichtige Grundlage für die Landesentwicklungsplanung und Raumentwicklung. Im Rahmen der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans hat das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg Gutachten zur Erstellung einer umfassenden Raumanalyse in Auftrag gegeben. Hierin nehmen die Gutachter die aktuellen räumlichen Strukturen in Baden-Württemberg sowie die Raumentwicklung seit dem Jahr 2000 und zukünftige Trends in den Blick. Die Inhalte werden in verschiedenen Berichten zur Raumanalyse Baden-Württemberg festgehalten und bilden eine Grundlage für die Berichterstattung im Rahmen der Raumb Beobachtung Baden-Württemberg. Soweit für die Raumordnung relevant fließen sie neben vielen weiteren Erkenntnissen in den Abwägungsprozess bei der Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans ein.

Raumanalyse Baden-Württemberg: Einzelhandel: Grund- und Nahversorgung Kurzbericht Nr. 12

Autoren/innen: Frank Osterhage, Luca Hanke, Pauline Scheunert (2025)

Kartografin: Jutta Rönsch

Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. habil. Jörn Birkmann (IREUS)

Federführung
des Berichts ILS Research gGmbH
Ein Tochterinstitut der ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22-24
44135 Dortmund
+49 (0)231 9051-0
poststelle@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de/ils-research/

Der Bericht wurde im Auftrag des Landes Baden-Württemberg vertreten durch das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen erstellt. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Stuttgart, August 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	5
2	Datengrundlage und Vorgehensweise	8
3	Entwicklung der Verkaufsstätten	12
4	Situation der Grund- und Nahversorgung	15
	4.1 Landesweite Betrachtung: Größere Lebensmittelgeschäfte	15
	4.2 Regionale Betrachtung: Stufen der Nahversorgungsqualität	22
5	Fazit	32
6	Literatur	34

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Auto zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023	17
Karte 2:	Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Fahrrad zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023	18
Karte 3:	Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023	19
Karte 4:	Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität 2023 (Teil 1)	26
Karte 5:	Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität 2023 (Teil 2)	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Vergleich der beiden verwendeten Datengrundlagen	9
Tabelle 2:	Anzahl der Verkaufsstätten im Lebensmitteleinzelhandel nach Betriebsformen in Baden-Württemberg 2013 und 2023	13
Tabelle 3:	Anteile der Kommunen nach der Anzahl der größeren Lebensmittelgeschäfte im Gemeindegebiet in Baden-Württemberg 2023	16
Tabelle 4:	Durchschnittliche Fahr- bzw. Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft in Baden-Württemberg 2023	21
Tabelle 5:	Stufen der Nahversorgungsqualität	24
Tabelle 6:	Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität in den Regionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb 2023	30

1 Hintergrund

Die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Grundversorgung ist ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge in Deutschland. Sie gehört zur im Raumordnungsgesetz verankerten Leitvorstellung einer nachhaltigen Raumentwicklung (§ 2 ROG). Daran anknüpfend enthält der Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg aus dem Jahr 2002 den Grundsatz, eine bedarfsgerechte Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen und eine wohnortnahe Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen anzustreben (Plansatz 1.2).

Das in der Fachdiskussion oft verwendete Begriffspaar „Grund- und Nahversorgung“ spricht eine inhaltliche und eine räumliche Dimension an (Krüger et al. 2013). Bei der inhaltlichen Dimension geht es darum, dass ein für die regelmäßige Grundversorgung ausreichendes Angebot vorhanden ist (Graßl et al. 2020). Von einem solchen Angebot kann im Bereich der Nahrungs- und Genussmittel ausgegangen werden, wenn mindestens ein leistungsfähiger Lebensmittelmarkt existiert. Diese Voraussetzung ist in der Regel bei einem Supermarkt oder Discounter erfüllt, in kleinen Gemeinden in ländlichen Räumen kann es sich aber auch um ein kleineres oder kleines Lebensmittelgeschäft (unter 400 m² Verkaufsfläche) handeln (Krüger et al. 2013). Die räumliche Dimension bezieht sich auf die Erreichbarkeit, wobei für die Bevölkerung eine gewisse Nähe zum Versorgungsstandort vorausgesetzt wird. In diesem Zusammenhang wird von verbrauchernaher oder wohnungsnaher Versorgung gesprochen (Graßl et al. 2020). Zielsetzungen, die hierzu formuliert werden, sind zumeist mit der Vorstellung verbunden, dass der Weg zum nächsten Geschäft zu Fuß zurückgelegt werden kann. Damit soll insbesondere den Bedürfnissen von Bevölkerungsgruppen, die beim Einkaufen kein Auto nutzen können oder möchten, Rechnung getragen werden. Aus gesellschaftlicher Perspektive geht es darum, die Voraussetzungen für eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität zu schaffen.

In Bezug auf die fußläufige Erreichbarkeit ergibt sich die Frage, welche Nähe zum Versorgungsangebot als ausreichend angesehen wird. In der Fachliteratur und in Dokumenten der räumlichen Planung ist häufig ein Orientierungswert von zehn Minuten als maximale Gehzeit zum nächsten Lebensmittelgeschäft zu finden (Graßl et al. 2020; Burgdorf et al. 2015; Krüger et al. 2013). Die aus diesem Wert abgeleitete Distanz variiert relativ stark und liegt zwischen 500 und 1.000 Metern (Krüger et al. 2013). Diese Bandbreite bei der Distanz ist vor

allem auf Unterschiede in den durchschnittlichen fußläufigen Geschwindigkeiten zurückzuführen, die in Abhängigkeit von Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand sowie Lebensumfeld und Topografie empirisch belegt sind (Bohannon und Andrews 2011; Morgenroth 2008). Insbesondere unter dem Eindruck der tatsächlichen Versorgungssituation in ländlichen Räumen wird als Schwelle für die fußläufige Erreichbarkeit teilweise auch eine Zeit von 15 Minuten bzw. eine Distanz bis 1.500 Meter genannt (Neumeier 2014). Ergebnisse aus Mobilitätsbefragungen machen jedoch deutlich, dass bei solchen Entfernungen nur noch ein kleiner Anteil der Wege für den Versorgungseinkauf zu Fuß zurückgelegt wird (Freudenau und Reutter 2007). Darüber hinaus soll darauf hingewiesen werden, dass sich neuere Untersuchungsansätze noch weitaus differenzierter mit dem Begriff der Erreichbarkeit auseinandersetzen (Graßl et al. 2020). Hierbei wird der individuell unterschiedlichen Wahrnehmung durch Personen hohe Aufmerksamkeit gewidmet, unter Berücksichtigung von Aspekten wie Präferenzen, Wissen und Lebensumstände (van der Vlugt et al. 2019).

Um fundierte Informationen zur Situation der Grund- und Nahversorgung bereitzustellen, hat sich in den vergangenen Jahren die Durchführung von Erreichbarkeitsanalysen mit einem Geografischen Informationssystem etabliert. Als Datengrundlage auf der Angebotsseite kommen bei der Modellierung adressgenaue Standortdaten von Lebensmittelgeschäften zum Einsatz. Anhand von einigen ausgewählten Untersuchungen, die für das Bundesgebiet oder einzelne Teilräume durchgeführt wurden, lassen sich methodische Besonderheiten und wesentliche Erkenntnisse zusammenfassen.

Mit einer Studie zur Erreichbarkeit von Supermärkten und Discontern in Deutschland hat Neumeier (2014) vor allem verdeutlicht, wie stark die Versorgungssituation vom betrachteten Verkehrsmittel abhängt. Während die größeren Lebensmittelgeschäfte mit dem Auto für die Mehrheit der Bevölkerung relativ gut zu erreichen sind, wird die Erreichbarkeit zu Fuß als schlecht eingestuft. Konkret kommt er für das Bundesgebiet zu folgenden Ergebnissen: Die Fahrzeit beträgt im Durchschnitt mit dem Auto (Geschwindigkeit: 60 km/h) 3,4 Minuten zum nächsten Supermarkt oder Discounter. Zu Fuß fällt die durchschnittliche Gehzeit mit 44 Minuten (Geschwindigkeit: 1,3 m/s) bzw. 39 Minuten (Geschwindigkeit: 1,45 m/s) deutlich länger aus. Angesichts dieser Berechnungsergebnisse wird in der Studie die Schlussfolgerung gezogen, dass die Menschen außerhalb der Verdichtungsräume und Siedlungsschwerpunkte zumeist auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen sind, sofern kein öffentlicher Personennahverkehr als Alternative vorhanden ist.

Trends der Nahversorgung in ländlichen Räumen in Deutschland stehen im Mittelpunkt der von Kokorsch und Küpper (2019) veröffentlichten Untersuchung. Zu der Erreichbarkeit von Supermärkten und Discontern stellen sie heraus, dass die durchschnittliche Entfernung zum nächsten Geschäft in nicht-ländlichen Räumen unter einem Kilometer liegt, während

in ländlichen Räumen fast zwei Kilometer zurückgelegt werden müssen. Nach den Resultaten der vergleichenden Betrachtung von unterschiedlichen Typen ländlicher Räume ergibt sich weiterhin eine höhere Distanz, wenn es sich um sehr ländliche Räume und um Räume mit einer weniger guten sozioökonomischen Lage handelt. Die Unterschiede zeigen sich auch bei dem Bevölkerungsanteil, der innerhalb von einem Kilometer das nächste Geschäft erreichen und somit von einer vorhandenen Nahversorgung profitieren kann. Dieser Anteil wird für nicht-ländliche Räume mit 73 und für ländliche Räume mit 48 Prozent angegeben.

Von Graßl et al. (2020) wurden in Zusammenarbeit mit der IHK Würzburg-Schweinfurt die Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten in der Region Mainfranken analysiert. Durch eine differenzierte Betrachtung nach Altersgruppen konnten sie aufzeigen, dass vor allem für die ältere Bevölkerung ein hohes Exklusionspotenzial besteht, wenn die Standortwahl der Einzelhandelsunternehmen vornehmlich auf das Auto ausgerichtet ist. Zudem machen ihre kleinräumigen Auswertungen deutlich, wie groß häufig die zeitlichen Unterschiede in der fußläufigen Erreichbarkeit innerhalb einer Kommune sind.

Die Untersuchung von Aertker et al. (2023) zur Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften in Nordrhein-Westfalen ist durch einen zweistufigen Ansatz gekennzeichnet. Zunächst wurden in einer landesweiten Betrachtung Geschäfte ab einer Größe von 400 m² Verkaufsfläche in den Blick genommen, bevor anschließend für zwei sehr ländliche Beispielkreise zusätzlich unterschiedliche Angebotsformen von kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften in die Modellierung einbezogen wurden. Nach den präsentierten Ergebnissen können auch in dem in weiten Teilen verstädterten Bundesland fast vier von zehn Menschen keinen Supermarkt oder Discounter innerhalb von zehn Minuten zu Fuß erreichen. Im Fazit regen die Autoren zum einen an, das Fahrrad als Verkehrsmittel beim Einkaufen zu stärken, um das nicht zuletzt durch die Verbreitung von Pedelecs und E-Bikes bestehende Potenzial zu nutzen. Zum anderen stellen sie heraus, welchen Beitrag zur Nahversorgung verschiedene Kleinflächenkonzepte vor allem in ländlichen Regionen mit etwas größeren Siedlungsbereichen leisten können.

Anknüpfend an den skizzierten Erkenntnisstand werden mit diesem Bericht die Ergebnisse einer Untersuchung für das Bundesland Baden-Württemberg und zwei Beispielregionen präsentiert. Die durchgeführten Erreichbarkeitsanalysen sollen insbesondere Antworten auf folgende Fragen geben:

- Wie stellt sich die Erreichbarkeit von Supermärkten und Discountern in den Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg für unterschiedliche Verkehrsmittel dar?
- Wie verändert sich die fußläufige Erreichbarkeit in den Beispielregionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb unter Berücksichtigung kleinerer und kleiner Lebensmittelgeschäfte?

2 Datengrundlage und Vorgehensweise

Notwendige Voraussetzung für eine Analyse der Versorgungssituation ist auf der Angebotsseite eine möglichst vollständige Datengrundlage, die die Standorte der für die Grundversorgung als relevant angesehenen Betriebe umfasst. Da ein solches Datenangebot von der amtlichen Statistik nicht vorgehalten wird, werden andere Quellen für Untersuchungen zur Situation und zur Entwicklung des Einzelhandels genutzt. Dazu zählen detaillierte Bestandserhebungen für einzelne Kommunen oder in einigen Fällen auch für gesamte Regionen. Sie werden in der Regel anlassbezogen durchgeführt und dienen als Grundlage, um die Auswirkungen von größeren Ansiedlungsvorhaben abzuschätzen oder um Einzelhandels- und Zentrenkonzepte zu erarbeiten. Das Interesse an Einzelhandelsdaten hat weiterhin dazu geführt, dass sich kostenpflichtige Datenangebote von kommerziellen Anbietern etabliert haben. Die Daten werden aus unterschiedlichen vorhandenen Datensätzen generiert und können somit unmittelbar ohne eine gesonderte Erhebung bereitgestellt werden.

Für die Analyse der Versorgungssituation in Baden-Württemberg konnte auf zwei Arten von Datenangeboten zurückgegriffen werden. Es handelt sich zum einen um einen Einzelhandelsdatensatz von Tradedimensions für das gesamte Bundesland Baden-Württemberg, der vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) erworben und für die Untersuchung bereitgestellt wurde. Tradedimensions ist ein Unternehmensbereich des Marktforschungsunternehmens NielsenIQ und gehört zu den führenden Anbietern von Daten mit Geschäftsstandorten in Deutschland. Zum anderen standen für zwei Beispielregionen die Daten aus einer Vor-Ort-Erhebung zur Verfügung, die im Rahmen eines Gutachtens zur Einzelhandelssteuerung des MLW durch die Bietergemeinschaft Dr. Donato Acocella Stadt- und Regionalentwicklung GmbH, Junker + Kruse Stadtforschung Planung und Baumeister Rechtsanwälte durchgeführt wurde.

Eine Gegenüberstellung der beiden Datenangebote verdeutlicht ihre jeweiligen Vorzüge und die damit verbundenen Analyseoptionen (s. Tabelle 1). Die Tradedimensions-Daten liegen flächendeckend für alle Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg und zudem für angrenzende Bereiche in anderen Bundesländern vor. Im Mittelpunkt stehen größere Lebensmittelgeschäfte mit einer Größe von 400 m² und mehr Verkaufsfläche.¹ Es sind zwar ebenfalls einige kleinere und kleine Geschäfte im gelieferten Datensatz enthalten, allerdings ausdrücklich ohne Anspruch auf eine Vollständigkeit. Im Gegensatz dazu ist der durch

¹ Die beiden in diesem Bericht verwendeten Datengrundlagen gehen im Detail unterschiedlich vor, wenn die Übergänge zwischen den Größenklassen der Betriebsformen bzw. Betriebstypen abgegrenzt werden (z. B. „400 m² und mehr“ und „ab 401 m²“). In diesem Bericht werden die Abgrenzungen und Formulierungen aus der jeweiligen Datengrundlage übernommen.

die Vor-Ort-Erhebung gewonnene Datensatz mit dem Ziel verknüpft, vollständig alle Betriebe mit dem Sortimentsschwerpunkt Lebensmittel unabhängig von ihrer Verkaufsfläche zu berücksichtigen. Somit sind auch mehrere kleinflächige Betriebstypen² wie zum Beispiel Betriebe des Lebensmittelhandwerks, Hofläden oder Tankstellenshops enthalten. Aufgrund des erheblichen Aufwands, der mit einer solchen detaillierten Erhebung einhergeht, beschränkt sich der Datensatz jedoch auf zwei Beispielregionen.

	Tradedimensions by NielsenIQ	Dr. Donato Acocella / Baumeister / Junker + Kruse
Raumbezug	Baden-Württemberg (1.101 Städte und Gemeinden) und angrenzende Bereiche in anderen Bundesländern	Beispielregionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb (177 Städte und Gemeinden)
Zeitbezug	Stand: 08.12.2023	Zeitraum: Juli bis November 2023
Enthaltene Betriebstypen	Größere Lebensmittelgeschäfte: SB-Warenhaus, Verbrauchermarkt, Discount-Geschäft, Großer Supermarkt, Supermarkt Kleinere und kleine Lebensmittelgeschäfte: Kleiner Supermarkt	SB-Warenhaus (ab 5.001 m²), Großer Lebensmittelsupermarkt (2.501 bis 5.000 m²), Lebensmittelsupermarkt (401 bis 2.500 m²), Lebensmitteldiscounter, Biomarkt (ab 401 m²), Bioladen/Reformhaus (bis 400 m²), Lebensmittelmarkt (bis 400 m²), Hofladen, Bäckerei, Fachgeschäft Lebensmittel, Fachgeschäft/-markt, Factory Outlet/Fabrikverkauf Lebensmittel, Getränkemarkt, Kiosk, Kontaktloser Laden, Laden mit Verkaufsautomaten, Marktstand, Metzgerei, Produzierender Betrieb/Handwerk mit Lebensmittel-Verkauf, Tankstellenshop
Berücksichtigte Betriebe	4.398 Betriebe (ohne kleinere und kleine Lebensmittelgeschäfte)	2.938 Betriebe ³
Methodik der Erhebung	Zusammenführung bestehender Datenquellen mit einem Schwerpunkt auf größere Lebensmittelgeschäfte	Vollerhebung durch flächendeckende Befahrung und Begehung

Tabelle 1: Vergleich der beiden verwendeten Datengrundlagen

² Die Begriffe Betriebstyp und Betriebsform werden in der handelsbezogenen Lehre, Forschung und Beratung genutzt, um die vielfältigen Erscheinungsformen des Handels nach ihren charakteristischen Merkmalen zu sortieren. Häufig werden die beiden Begriffe synonym verwendet. In der Tendenz bezieht sich die Betriebsform auf eine gröbere und der Betriebstyp auf eine feinere Unterteilung. Die Verwendung der Begriffe in diesem Bericht folgt dieser Abstufung, auch wenn sie nicht immer trennscharf ist.

³ Nach dem Gutachten zur Einzelhandelssteuerung (Acocella et al. 2024) wurden im Rahmen der Vor-Ort-Erhebung 2.941 Betriebe mit Sortimentsschwerpunkt Lebensmittel festgestellt. Nach dem Abgleich der Datengrundlagen und der Aufbereitung des Datensatzes wurden hiervon 2.938 Betriebe bei den Erreichbarkeitsanalysen berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der Eigenschaften der unterschiedlichen Datengrundlagen wurde ein zweistufiger Analyseansatz gewählt. Im ersten Schritt erfolgte mit den Tradedimensions-Daten eine landesweite Betrachtung der Versorgungssituation, die sich auf größere Lebensmittelgeschäfte mit einer Größe von mindestens 400 m² Verkaufsfläche bezieht. Betriebe dieser Größenordnung sind nach den Einschätzungen in der einschlägigen Fachliteratur dazu geeignet, mindestens die Lebensmittel-Grundversorgung abzudecken (Segeber 2014). Im zweiten Schritt wurden die Daten aus der Vor-Ort-Erhebung genutzt und im Sinne einer inhaltlichen Vertiefung eine regionale Betrachtung vorgenommen. Für die Regionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb wurden unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität in den Blick genommen, um den Beitrag von kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften zur Nahversorgung herauszuarbeiten.

Durch die Besonderheit, auf zwei Arten von Datenangeboten zurückgreifen zu können, hat sich für die Beispielregionen die Möglichkeit eröffnet, die Datensätze systematisch miteinander zu vergleichen. Bei den größeren Lebensmittelgeschäften (400 m² und mehr Verkaufsfläche) weisen die Vor-Ort-Erhebung und die Tradedimensions-Daten eine hohe Übereinstimmung auf. Es gibt nur wenige Betriebe, die im jeweils anderen Datensatz nicht enthalten sind. Recherchen zu den betroffenen Einzelfällen zeigen, dass sich in der Regel plausible Gründe für die festgestellten Abweichungen finden lassen (Unterschiede in der Zuordnung von Geschäften mit speziellen Produkten, Differenzen bei der erfassten Verkaufsfläche oder der Abgrenzung von Größenklassen, Veränderungen wie Eröffnungen und Schließungen im Laufe der Erhebungsphase). Insgesamt kann die hohe Übereinstimmung als Beleg dafür gewertet werden, dass beide Datensätze das existierende Angebot an größeren Lebensmittelgeschäften sehr gut abdecken. Die Tradedimensions-Daten können somit als belastbare Grundlage für eine landesweite Betrachtung zur Lebensmittel-Grundversorgung angesehen werden. Für die Gruppe der kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäfte (unter 400 m² Verkaufsfläche) ergibt sich ein anderes Bild. Durch die Vor-Ort-Erhebung konnte eine weitaus größere Anzahl an Betrieben dieser Größenordnung erfasst werden. Der Datensatz von Tradedimensions weist also bei den kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften, wie vom Datenanbieter im Vorfeld kommuniziert, nur eine eingeschränkte Abdeckung der tatsächlich vorhandenen Betriebe auf.

Auf der Nachfrageseite wurden kleinräumige Bevölkerungsdaten unterhalb der Gemeindeebene genutzt, die aus der registergestützten Bevölkerungszählung Zensus 2022 stammen. Sie liegen für quadratische Rasterzellen mit einer Kantenlänge von 100 Metern vor. Das Landesgebiet von Baden-Württemberg umfasst 346.760 bewohnte Zellen.

Für jede Rasterzelle wurde die Fahr- bzw. Gehzeit zum nächstgelegenen Lebensmittelgeschäft berechnet, das eine zuvor festgelegte Versorgungsqualität abdeckt. Diese Vorge-

hensweise ist mit der sogenannten Nearest-Center-Hypothese verbunden, nach der Kundinnen und Kunden möglichst in der Nähe ihres Wohnstandortes einkaufen. In empirischen Studien konnte aufgezeigt werden, dass das Einkaufsverhalten deutlich komplexer ist und alltägliche Wegekopplungen eine wichtige Rolle spielen (Rauh und Rauch 2024). Bei Untersuchungen zur Versorgungssituation geht es jedoch nicht zuletzt um die Option, Einkäufe der Grundversorgung wohnortnah zu erledigen, sodass eine solche vereinfachende Annahme unter Berücksichtigung des Untersuchungsziels gerechtfertigt erscheint. Die Berechnungen beruhen auf realen Wegebeziehungen anstatt auf einfachen Luftlinienentfernungen, bestehende Barrieren und notwendige Umwege werden somit berücksichtigt.

Ein wesentliches Anliegen der Analyse besteht in der vergleichenden Betrachtung für unterschiedliche Verkehrsmittel. Besonderes Augenmerk liegt bei Überlegungen zur Nahversorgung auf dem Zufußgehen. Außerdem wird in dieser Analyse die Erreichbarkeit mit dem Auto und mit dem Fahrrad betrachtet. Vor diesem Hintergrund sind die Annahmen zur jeweiligen Geschwindigkeit für die Erreichbarkeitsmodellierung von großer Bedeutung. Beim Zufußgehen wurde eine Geschwindigkeit von fünf Kilometern pro Stunde simuliert. Ein solcher Wert wird durch differenzierte empirische Studien gestützt, wobei an dieser Stelle auf eine deutlich geringere Geschwindigkeit im fortgeschrittenen Alter hingewiesen werden soll (Bohannon und Andrews 2011). Die angenommene Durchschnittsgeschwindigkeit für das Fahrrad liegt bei 15 Kilometern pro Stunde. Beim Auto wurde ein Wert verwendet, der auf 80 Prozent der jeweils erlaubten Geschwindigkeit basiert. Die Berechnungen beruhen zudem auf einem unbelasteten Verkehrsnetz. Das OpenStreetMap-Verkehrsnetz aus dem Jahr 2023 bildete die Grundlage für die Modellierung der Wegebeziehungen.

Die Ergebnisse der Erreichbarkeitsmodellierung werden auf der Gemeindeebene ausgewiesen. Dazu war es erforderlich, die berechneten Werte auf Ebene der Rasterzellen gewichtet nach ihrer Bevölkerungszahl zusammenzufassen. Mit Blick auf mögliche Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Versorgungsqualität ist die Gemeindeebene als Handlungsraum besonders wichtig. Zudem verspricht diese Ebene bei einer landesweiten bzw. regionalen Darstellung eine schnelle und gute Lesbarkeit. Da Städte und Gemeinden in der Regel aus mehreren bewohnten Zellen bestehen, wird in diesem Bericht von der durchschnittlichen Fahr- bzw. Gehzeit gesprochen, die sich unter Berücksichtigung der jeweiligen Bevölkerungszahl aus den Werten für die einzelnen Rasterzellen ergibt.

3 Entwicklung der Verkaufsstätten

Die Standortdaten zu den Verkaufsstätten des Lebensmitteleinzelhandels bilden die Grundlage für eine Analyse der Versorgungssituation. Dank der Differenzierung nach unterschiedlichen Betriebsformen bieten die Daten außerdem einen Einblick dazu, inwieweit sich die Einzelhandelslandschaft in Baden-Württemberg bei den Betrieben mit dem Sortimentschwerpunkt Lebensmittel in den vergangenen Jahren verändert hat.

Allgemein wird der Einzelhandel als dynamischer Wirtschaftszweig betrachtet, in dem die Unternehmen mit Innovationen immer wieder auf neue Rahmenbedingungen und Kundenwünsche reagieren. Mit Blick auf den Wandel der Betriebsformen in den zurückliegenden Jahrzehnten werden drei Haupttreiber ausgemacht: Selbstbedienung, Discountorientierung und Digitalisierung (Neiberger und Steinke 2020). Der Übergang von der Fremdbedienung zur Selbstbedienung hat zu größeren Betrieben geführt, die mehr Raum für die Warenpräsentation bieten und ein erweitertes Sortiment bereithalten. Angetrieben durch ein verändertes Einkaufsverhalten und die weite Verbreitung des privaten Pkw-Besitzes war über lange Zeit ein dominanter Trend zu großflächigen Geschäften in verkehrsgünstigen Lagen zu beobachten. Die Einführung des Discountprinzips, verbunden mit einer Konzentration auf nachgefragte Artikel zu einem sehr günstigen Preis, hat viele Betriebe in diesem Marktsegment entstehen lassen und die Flächenexpansion im Einzelhandel forciert. In der jüngeren Vergangenheit ist die Digitalisierung zum einflussreichsten Treiber geworden. Sie geht mit einer zunehmenden Verzahnung von Online- und Offlinehandel einher, wodurch auch neue stationäre Betriebsformen hervorgebracht werden.

Der Wandel der Betriebsformen ist somit über mehrere Jahrzehnte mit einer klaren Tendenz verlaufen: Durch den Erfolg der großflächigen Formate ist die Anzahl der kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäfte zurückgegangen, die durchschnittliche Verkaufsfläche der Betriebe hat zugenommen und die Gesamtverkaufsfläche ist gewachsen. Allerdings ist seit etwa 2010 eine gewisse Trendveränderung in Deutschland wahrzunehmen. Demnach werden im Vergleich zu früheren Zeiten weniger großflächige Betriebe gebaut bzw. die gebauten Betriebe weisen eine etwas geringere Verkaufsfläche auf (Neiberger und Steinke 2020). In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Entwicklung der Selbstbedienungswarenhäuser (SB-Warenhäuser) hingewiesen, die zunehmend unter Druck durch Supermärkte, Discounter und Onlinehandel geraten (Schlemper 2014).

Bundesweite Daten zur Anzahl der Verkaufsstellen, die vom Handelsverband Deutschland veröffentlicht werden, bestätigen diese Beobachtungen und belegen eine abnehmende Anzahl an SB-Warenhäusern im Zeitraum 2013 bis 2023 (HDE 2024). Daneben ist eine deutliche Abnahme bei den kleinen Geschäften des Lebensmitteleinzelhandels (Kategorie „Kleine LEH-Geschäfte“) in Deutschland zu erkennen. Im Gegensatz dazu hat es bei den großen Supermärkten ein deutliches Plus gegeben. In der Summe aller Veränderungen ist die Gesamtzahl der Verkaufsstätten im Bundesgebiet leicht zurückgegangen. Der Onlinehandel kommt im Jahr 2023 im Bereich der Lebensmittel (inklusive Getränke und Tabakwaren) auf einen Umsatzanteil von etwas weniger als drei Prozent (HDE und IFH Köln 2024). Dies ist im Vergleich zu anderen Branchen im Einzelhandel (noch) ein ausgesprochen niedriger Wert, so liegt der Anteil im Nonfood-Bereich bei fast 19 Prozent.

Betriebsform	Anzahl der Verkaufsstätten		
	2013	2023	2013-2023
Supermärkte (400 bis unter 800 m² VKFL)	374	396	+ 6 %
Große Supermärkte (800 bis unter 2.500 m² VKFL)	793	897	+ 13 %
Verbrauchermärkte (2.500 bis unter 5.000 m² VKFL)	174	181	+ 4 %
SB-Warenhäuser (5.000 m² und mehr VKFL)	78	74	- 5 %
Discount-Geschäfte (400 m² und mehr VKFL)	1.792	1.836	+ 2 %
Summe: Größere Lebensmittelgeschäfte (400 m² und mehr VKFL)	3.211	3.384	+ 5 %
Kleinere und kleine Lebensmittelgeschäfte (unter 400 m² VKFL)	773	540	- 30 %

Tabelle 2: Anzahl der Verkaufsstätten im Lebensmitteleinzelhandel nach Betriebsformen in Baden-Württemberg 2013 und 2023

Datengrundlage: Tradedimensions by NielsenIQ 2023

Die für die landesweite Analyse genutzte Datengrundlage von Tradedimensions erlaubt Aussagen dazu, wie sich die Anzahl der Lebensmittelgeschäfte mit einer Größe von 400 m² und mehr Verkaufsfläche in Baden-Württemberg entwickelt hat (s. Tabelle 2). Der Datensatz im Jahr 2013 umfasst 3.211 Betriebe dieser Größenordnung, für das Jahr 2023 sind sogar 3.384 Geschäfte aufgelistet. Dies entspricht einer Zunahme von rund fünf Prozent

innerhalb des zehnjährigen Betrachtungszeitraums. Bei einem Blick auf die einzelnen Betriebsformen unter den größeren Lebensmittelgeschäften zeigen sich gewisse Unterschiede in der Entwicklung der Verkaufsstätten. Mit einem Plus von 13 Prozent fällt die Zunahme bei den großen Supermärkten, die eine Verkaufsfläche von 800 bis unter 2.500 m² aufweisen, besonders deutlich aus. Auffällig ist weiterhin der hohe Anteil der Discount-Geschäfte, die mehr als die Hälfte aller Verkaufsstätten unter den größeren Lebensmittelgeschäften ausmachen. Auch ihre Anzahl hat sich mit einer Zunahme von zwei Prozent in den zehn betrachteten Jahren noch einmal etwas erhöht. Verringert hat sich dagegen die Anzahl der SB-Warenhäuser, die durch eine Verkaufsfläche von mindestens 5.000 m² und ein über Lebensmittel hinausreichendes Sortiment gekennzeichnet sind. Detaillierte Recherchen lassen erkennen, dass es an einzelnen Standorten zu (vorübergehenden) Schließungen gekommen ist, die durch die Aufgabe der SB-Warenhauskette Real und durch Umstrukturierungsmaßnahmen anderer Unternehmen zu erklären sind.

Bei den kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften mit einer Verkaufsfläche unter 400 m² ist die Datengrundlage unvollständig, worauf der Datenanbieter Tradedimensions explizit hinweist. Entsprechend vorsichtig müssen die Ergebnisse interpretiert werden. Aus den vorliegenden Daten ergeben sich dennoch Hinweise dafür, dass es in diesem Bereich weiterhin zu einem starken Rückgang im Sinne einer Marktbereinigung gekommen ist. Die Anzahl der erfassten Verkaufsstätten hat sich im Zeitraum 2013 bis 2023 um 30 Prozent verringert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es bei der Entwicklung der Verkaufsstätten in Baden-Württemberg zu ähnlichen Veränderungen wie im Bundesgebiet gekommen ist. Die Bedeutungsverschiebung von den kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften zu den Supermärkten und Discountern hat sich in den vergangenen Jahren fortgesetzt. Im zehnjährigen Betrachtungszeitraum haben vor allem die großen Supermärkte an Relevanz gewonnen. Während es im Bundesgebiet bei der Anzahl der größeren Lebensmittelgeschäfte im Betrachtungszeitraum eher zu einer Stagnation gekommen ist, hat sich in Baden-Württemberg eine durchaus nennenswerte Zunahme der Verkaufsstätten ergeben. Mögliche Ursachen hierfür sind vergleichsweise günstige Rahmenbedingungen, was Kenndaten wie Kaufkraft und Bevölkerungsentwicklung betrifft.

4 Situation der Grund- und Nahversorgung

Die durchgeführten Erreichbarkeitsanalysen ergeben ein detailliertes Bild zur Situation der Grund- und Nahversorgung im Untersuchungsraum. Gemäß dem gewählten Analyseansatz werden die Ergebnisse in zwei Schritten vorgestellt. Das Kapitel 4.1 bezieht sich auf die landesweite Betrachtung der Versorgungssituation. Zum Einstieg wird darauf eingegangen, inwieweit größere Lebensmittelgeschäfte (Supermärkte und Discounter) in den Städten und Gemeinden des Landes Baden-Württemberg vorhanden sind. Anschließend erfolgt eine vergleichende Betrachtung der durchschnittlichen Fahr- bzw. Gehzeiten mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln. In Kapitel 4.2 wird im Sinne einer inhaltlichen Vertiefung eine regionale Betrachtung vorgenommen. Unter Ergänzung des berücksichtigten Einzelhandelsangebots um kleinere und kleine Lebensmittelgeschäfte werden für die Regionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität abgebildet.

4.1 Landesweite Betrachtung: Größere Lebensmittelgeschäfte

Insgesamt umfasst der Datensatz für das Land Baden-Württemberg 3.384 größere Lebensmittelgeschäfte, die als Supermärkte und Discounter in der Regel 400 m² und mehr Verkaufsfläche aufweisen. In Bezug auf die Grund- und Nahversorgung ist von Bedeutung, dass sich in 26 Prozent der Städte und Gemeinden kein Geschäft dieser Größenordnung befindet. Das Fehlen eines solchen Versorgungsangebots betrifft zahlreiche kleinere Kommunen. Dort reicht die vor Ort vorhandene Nachfrage oft nicht aus, um einen Betrieb dieser Größenordnung wirtschaftlich zu betreiben. In der Gemeindegrößenklasse mit weniger als 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (EW) fehlen Supermärkte und Discounter vollständig. In der Größenklasse „1.000 bis unter 2.500 EW“ gibt es in drei Viertel der Kommunen kein größeres Lebensmittelgeschäft. Dies gilt auch noch für ein Viertel der Kommunen in der Größenklasse „2.500 bis unter 5.000 EW“. Die durchschnittliche Bevölkerungszahl der Städte und Gemeinden ohne Supermarkt und Discounter beträgt rund 1.970 EW (Arithmetisches Mittel). In rund einem Viertel aller baden-württembergischen Kommunen ist genau ein größeres Lebensmittelgeschäft vorhanden. Dies schränkt die Möglichkeiten ein, ohne größeren zeitlichen Aufwand zwischen verschiedenen Anbietern und Betriebsformen wählen zu können (s. Tabelle 3).

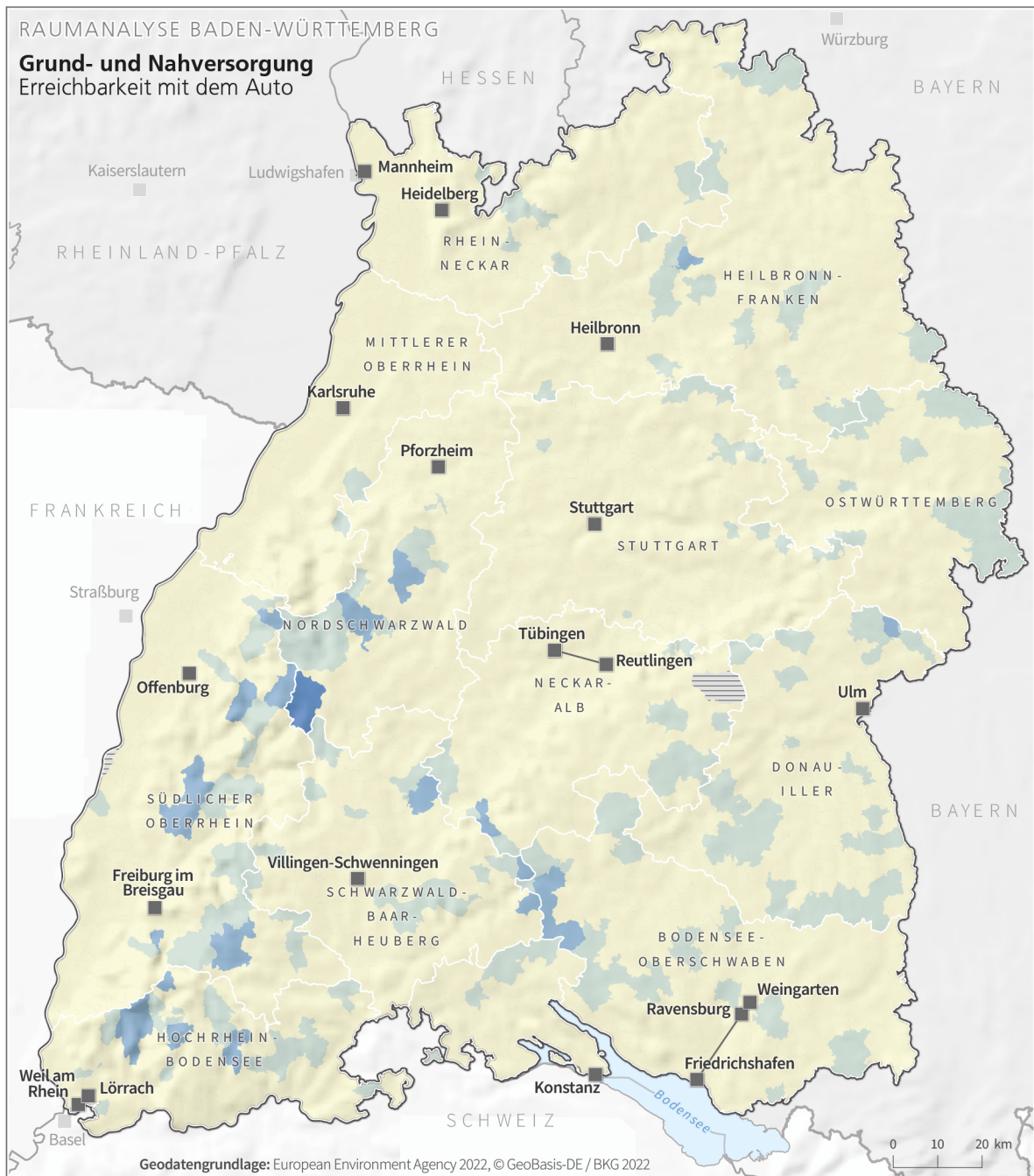
	Kommunen	Anteile der Kommunen in Prozent						
		Anzahl der größeren Lebensmittelgeschäfte (Supermärkte und Discounter)						
		0	1	2	3	4	5-9	10+
Baden-Württemberg (Gesamt)	1.101	26 %	24 %	16 %	9 %	8 %	11 %	5 %
Gemeindegrößenklasse								
100.000 und mehr EW	9							100 %
50.000 bis unter 100.000 EW	17							100 %
25.000 bis unter 50.000 EW	54						46 %	54 %
10.000 bis unter 25.000 EW	187		1 %	9 %	10 %	29 %	49 %	3 %
5.000 bis unter 10.000 EW	280	2 %	20 %	40 %	26 %	10 %	3 %	
2.500 bis unter 5.000 EW	302	25 %	57 %	14 %	3 %	1 %		
1.000 bis unter 2.500 EW	181	75 %	20 %	4 %				
unter 1.000 EW	71	100 %						
Zentrale-Orte-Typ								
Oberzentren	18						6 %	94 %
Mittelzentren	95			1 %	1 %	8 %	47 %	42 %
Unterzentren	116		5 %	10 %	24 %	18 %	40 %	3 %
Kleinzentren	189	4 %	26 %	30 %	20 %	12 %	10 %	
Gemeinden ohne zentralörtliche Einstufung	683	41 %	31 %	16 %	5 %	5 %	2 %	
Raumkategorie								
Verdichtungsräume (VR)	230	7 %	14 %	19 %	11 %	14 %	19 %	17 %
Randzonen um die VR	216	13 %	32 %	21 %	11 %	11 %	10 %	3 %
Verdichtungsgebiete im LR	57	11 %	16 %	25 %	9 %	5 %	18 %	18 %
Ländlicher Raum (LR)	598	40 %	26 %	13 %	8 %	4 %	8 %	1 %

Tabelle 3: *Anteile der Kommunen nach der Anzahl der größeren Lebensmittelgeschäfte im Gemeindegebiet in Baden-Württemberg 2023*

Datengrundlage: Tradedimensions by NielsenIQ 2023

Die Karten 1-3 veranschaulichen für die Gemeinden in Baden-Württemberg, wie sich die Erreichbarkeit von größeren Lebensmittelgeschäften mit dem Auto, mit dem Fahrrad und zu Fuß im Jahr 2023 darstellt. Auf den ersten Blick fällt ins Auge, wie stark sich die Ergebnisse für die betrachteten Verkehrsmittel unterscheiden. Darüber hinaus sind räumliche Muster bei der Versorgungssituation zu erkennen, die mit abnehmender Geschwindigkeit der Verkehrsmittel deutlicher zum Vorschein kommen.

Karte 1: Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Auto zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023



Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Auto zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023
(in Minuten)

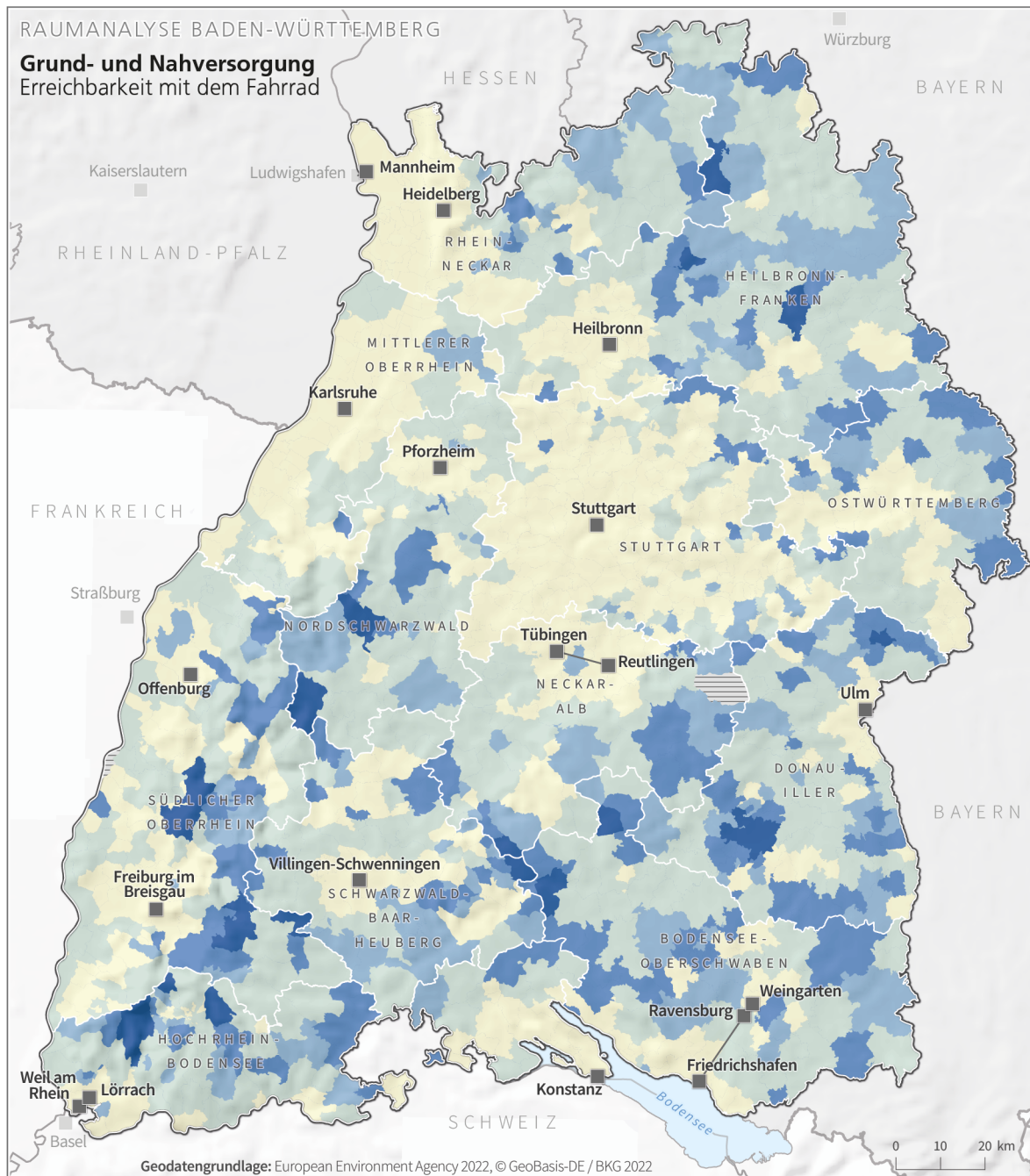
■	bis unter	5
■	5	bis unter 10
■	10	bis unter 15
■	15	bis unter 30
■	30	und mehr

- Oberzentrum
- Großstädte außerhalb von Baden-Württemberg
- Mehrfachzentrum
- REGIONEN
- ▨ Gemeindefreies Gebiet

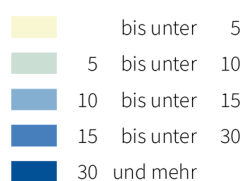
Datengrundlage:
Tradedimensions by NielsenIQ 2023



Karte 2: Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Fahrrad zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023



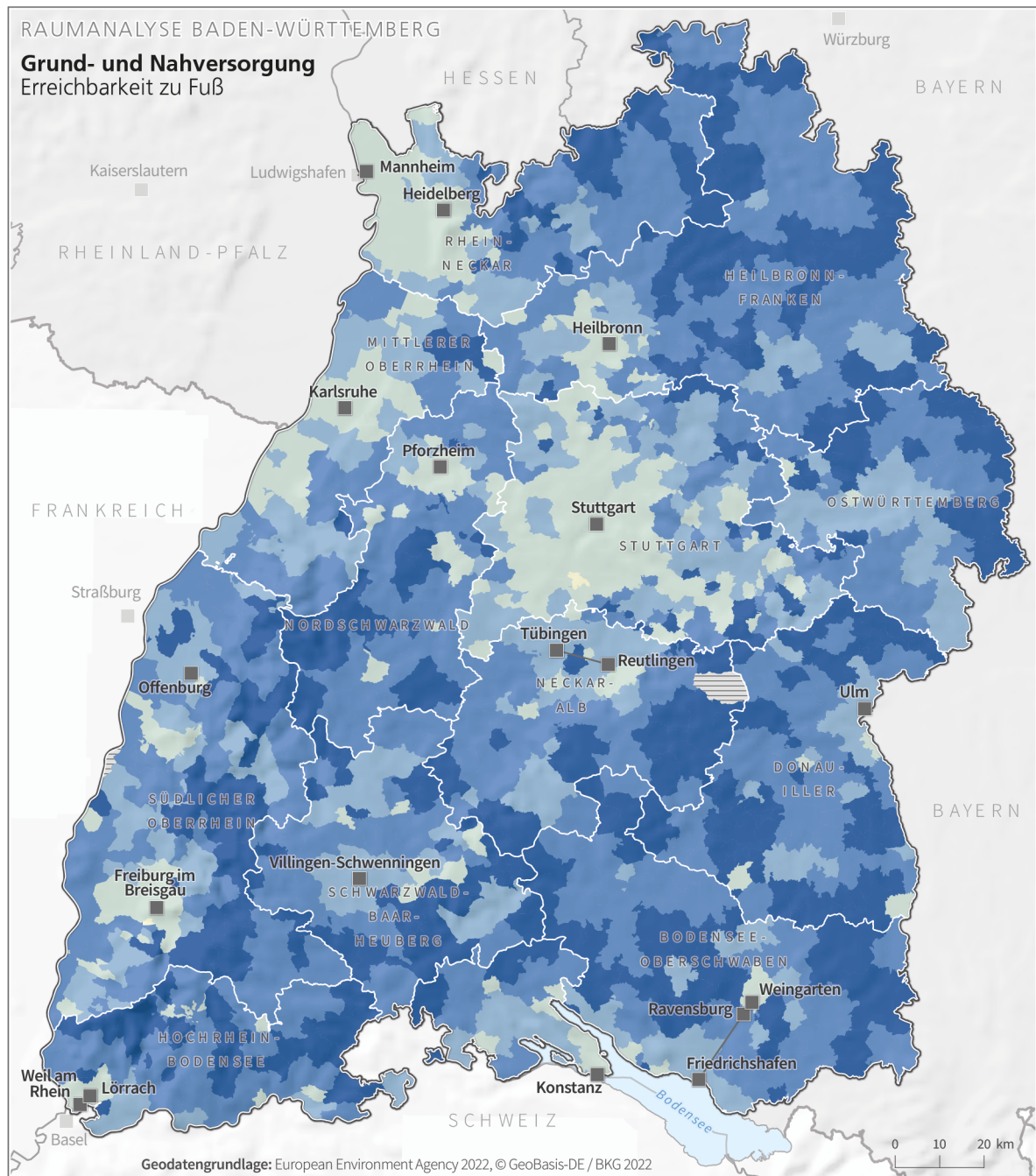
Durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) mit dem Fahrrad zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023
(in Minuten)



Datengrundlage:
Tradedimensions by NielsenIQ 2023



Karte 3: Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023



**Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet)
zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft 2023
(in Minuten)**

■	bis unter	5
■	5 bis unter	10
■	10 bis unter	15
■	15 bis unter	30
■	30 und mehr	

- **Oberzentrum**
- Großstädte außerhalb von Baden-Württemberg
- **Mehrfachzentrum**
- REGIONEN
- ▨ Gemeindefreies Gebiet

Datengrundlage:
Tradedimensions by NielsenIQ 2023



Mit dem Auto ist ein größeres Lebensmittelgeschäft landesweit in einem Großteil der Kommunen innerhalb von fünf Minuten zu erreichen (s. Karte 1). Diese Aussage gilt für 81 Prozent aller Städte und Gemeinden. In weiteren 16 Prozent der Kommunen liegt die durchschnittliche Erreichbarkeit zwischen fünf bis unter zehn Minuten. Lediglich in einzelnen Kommunen ist man länger unterwegs, wenn ein Auto für den Weg zum nächsten Supermarkt oder Discounter genutzt wird. Hierbei handelt es sich ausnahmslos um kleinere Gemeinden ohne zentralörtliche Einstufung im ländlichen Raum. Sie befinden sich schwerpunktmäßig im Bereich des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb. Daneben gibt es aber auch einige kleinere und mittlere Kommunen, teils im ländlichen Raum, teils in anderen Raumkategorien, die auffallend niedrige Fahrzeiten aufweisen. Sie verfügen mindestens über ein größeres Lebensmittelgeschäft, das vermutlich häufig die Versorgung von Bereichen in benachbarten Kommunen mitübernimmt. Im Mittel über alle Städte und Gemeinden des Landes beträgt die berechnete Fahrzeit 2,7 Minuten (Median).

Bei der Erreichbarkeit mit dem Fahrrad zeigen sich größere Unterschiede (s. Karte 2). Auf der einen Seite fallen mit Anteilen von 39 bzw. 32 Prozent weiterhin die meisten Städte und Gemeinden in die Erreichbarkeitskategorien „bis unter 5 Minuten“ bzw. „5 bis unter 10 Minuten“. Demnach kann in sieben von zehn Kommunen ein größeres Lebensmittelgeschäft innerhalb von zehn Minuten erreicht werden. Auf der anderen Seite befinden sich 15 Prozent aller Kommunen in der Kategorie „15 bis unter 30 Minuten“. Als Räume mit guter Fahrrad-Erreichbarkeit zeichnen sich die Verdichtungsräume Stuttgart, Rhein-Neckar, Karlsruhe, Freiburg, Ulm, Lörrach/Weil am Rhein und im Bodenseeraum ab. Aber auch darüber hinaus sind viele zusammenhängende Gebiete zu finden, die eine ansprechende Erreichbarkeit mit dem Fahrrad aufweisen. Im Mittel über alle Städte und Gemeinden des Landes beträgt die berechnete Fahrzeit 6,1 Minuten (Median).

Beim Zufußgehen ergibt sich insbesondere im Vergleich zum Verkehrsmittel Auto ein grundsätzlich anderes Bild (s. Karte 3). In der Mehrzahl der Kommunen dürfte es für einen großen Teil der Bevölkerung aufgrund der ermittelten Erreichbarkeit eine Herausforderung darstellen, den nächsten Supermarkt oder Discounter zu Fuß aufzusuchen. In 29 Prozent der Städte und Gemeinden müssen für einen Weg mindestens 30 Minuten eingeplant werden. Die durchschnittliche Erreichbarkeit liegt in weiteren 32 Prozent der Kommunen zwischen 15 und 30 Minuten. Gleichzeitig fallen kleinere und größere Konzentrationen von Städten und Gemeinden auf, bei denen ein größeres Lebensmittelgeschäft auch zu Fuß innerhalb von zehn Minuten erreicht werden kann. Räumliche Schwerpunkte bilden vor allem engere Bereiche um die Landeshauptstadt Stuttgart und im Verdichtungsraum Rhein-Neckar. Darüber hinaus gehören aber auch „Inseln“ guter fußläufiger Erreichbarkeit zum Gesamtbild. So weist zum Beispiel mit Schönau im Schwarzwald eine kleinere Kommune im ländlichen Raum landesweit eine der niedrigsten Gehzeiten (5,2 Minuten) auf. Dort sind jeweils ein

Supermarkt und ein Discounter an zwei unterschiedlichen Standorten angesiedelt, die den vergleichsweise kompakten Siedlungsbereich gut abdecken. Im Mittel über alle Städte und Gemeinden des Landes beträgt die berechnete Gehzeit 18,5 Minuten (Median).

		Fahr- bzw. Gehzeit in Minuten (Median über alle Städte und Gemeinden eines Typs)		
	Kommunen	Verkehrsmittel		
		mit dem Auto	mit dem Fahrrad	zu Fuß
Baden-Württemberg (Gesamt)	1.001	2,7	6,1	18,5
Gemeindegrößenklasse				
100.000 und mehr EW	9	1,5	2,5	7,4
50.000 bis unter 100.000 EW	17	1,8	3,5	10,5
25.000 bis unter 50.000 EW	54	2,1	4,0	12,2
10.000 bis unter 25.000 EW	187	2,4	4,9	14,7
5.000 bis unter 10.000 EW	280	2,5	5,1	15,5
2.500 bis unter 5.000 EW	302	2,8	6,4	19,2
1.000 bis unter 2.500 EW	181	4,8	13,7	41,2
unter 1.000 EW	71	6,2	18,0	54,1
Zentrale-Orte-Typ				
Oberzentren	18	1,7	2,8	8,3
Mittelzentren	95	2,3	4,7	14,2
Unterzentren	116	2,7	6,2	18,6
Kleinzentren	189	2,7	6,4	19,2
Gemeinden ohne zentralörtliche Einstufung	683	3,0	6,9	20,7
Raumkategorie				
Verdichtungsräume (VR)	230	1,9	3,3	9,8
Randzonen um die VR	216	2,4	4,8	14,5
Verdichtungsgebiete im LR	57	2,4	5,0	15,0
Ländlicher Raum (LR)	598	3,6	9,6	28,9

Tabelle 4: Durchschnittliche Fahr- bzw. Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft in Baden-Württemberg 2023

Datengrundlage: Tradedimensions by NielsenIQ 2023

Die beschriebenen räumlichen Muster lassen sich noch besser einordnen, wenn eine Auswertung nach Gemeindemerkmale erfolgt (s. Tabelle 4). Als besonders aussagekräftig erweist sich in diesem Zusammenhang eine differenzierte Betrachtung nach Gemeindegrößenklassen. Hierbei können klare Tendenzen identifiziert werden: Je geringer die Bevölkerungszahl einer Kommune, desto länger sind die Fahr- bzw. Gehzeiten. Diese grundlegende Gesetzmäßigkeit kann für alle betrachteten Verkehrsmittel und über alle gebildeten Klassen formuliert werden. Ein auffälliger Anstieg der berechneten Zeiten ist zu erkennen, sobald die Gemeindegrößenklasse mit weniger als 2.500 EW erreicht wird. Hierbei handelt es sich offensichtlich um die Größe, bei der Kommunen mehrheitlich kein größeres Lebensmittelgeschäft innerhalb der eigenen Gemeindegrenzen aufweisen. Außerdem zeigen die Daten, dass die Zunahme beim Verkehrsmittel Auto eher moderat ausfällt. So beträgt die Fahrzeit mit dem Auto bei der Gemeindegrößenklasse „2.500 bis unter 5.000 EW“ im Mittel noch immer unter drei Minuten. Der entsprechende Wert für das Zufußgehen liegt dagegen bereits bei 19,2 Minuten. Weiterhin haben die durchgeführten Analysen gezeigt, dass durch das Hinzuziehen der Raumkategorie noch ein zusätzlicher Erklärungswert erzielt werden kann. Demnach gilt: Bei den stärker ländlich geprägten Räumen fallen die Fahr- bzw. Gehzeiten noch einmal länger aus.

4.2 Regionale Betrachtung: Stufen der Nahversorgungsqualität

Die zweite Stufe der Analyse bezieht sich auf die Beispielregionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb, die zu den insgesamt zwölf Regionen der Regionalplanung in Baden-Württemberg gehören. Bei der Auswahl der Regionen für die Vor-Ort-Erhebung wurden verschiedene Kriterien berücksichtigt (Dr. Donato Acocella et al. 2024). So umfassen die zentralörtlichen Strukturen Oberzentren und Mittelzentren außerhalb des Kernbereichs der Metropolregion Stuttgart. Aufgrund ihrer Lage innerhalb von Baden-Württemberg bestehen keine Außengrenzen zur Schweiz oder nach Frankreich, sodass die Regionen auch diesbezüglich keine Sondereffekte aufweisen. Zudem sind in beiden Beispielregionen alle vier Raumkategorien vorhanden, die landesweit nach dem Landesentwicklungsplan 2002 existieren.

Die Region Heilbronn-Franken befindet sich im Nordosten von Baden-Württemberg. Das Verbandsgebiet setzt sich aus der kreisfreien Stadt Heilbronn, dem Landkreis Heilbronn, dem Hohenlohekreis, dem Main-Tauber-Kreis und dem Landkreis Schwäbisch-Hall zusammen. Insgesamt leben 941.340 Menschen auf einer Fläche von 4.765 km², woraus sich eine Bevölkerungsdichte von rund 198 Personen pro km² ergibt (Stand: 31.12.2023). Die Großstadt Heilbronn hat eine Bevölkerungszahl von etwas mehr als 130.000 Menschen und ist mit Abstand das größte Zentrum in der Region. Trotz dieses stärker verdichteten Bereichs im westlichen Teil des Verbandsgebietes entfallen fast drei Viertel der Regionsfläche auf die Raumkategorie Ländlicher Raum im engeren Sinne. In der Mitte des Landesgebietes

gelegen, besteht die Region Neckar-Alb aus dem Landkreis Reutlingen, dem Landkreis Tübingen und dem Zollernalbkreis. Ende 2023 betrug die Bevölkerungszahl 721.985 Menschen. Bei einer Gesamtfläche von 2.529 km² weist die Region eine Bevölkerungsdichte von rund 285 Personen pro km² auf. Reutlingen und Tübingen bilden ein gemeinsames Oberzentrum und sind mit circa 119.000 bzw. 94.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die größten Städte im Verbandsgebiet. Der nördliche Teil der Region ist den Raumkategorien Verdichtungsräume und Randzonen um die Verdichtungsräume zugeordnet, die zusammen rund ein Drittel der Regionsfläche ausmachen. Etwa die Hälfte des Verbandsgebietes ist der Kategorie Ländlicher Raum im engeren Sinne zugeordnet.

Wenn es um die Betriebe mit dem Sortimentsschwerpunkt Lebensmittel geht, vermitteln die Daten aus der Vor-Ort-Erhebung ein umfassendes Bild von der Angebotsseite in den zwei Beispielregionen. Aus dem Datensatz wurden insgesamt 2.938 Betriebe berücksichtigt, die sich 20 unterschiedlichen Betriebstypen zuordnen lassen. Die vorliegenden Zahlen verdeutlichen eindrucksvoll die Vielfalt der bestehenden Einzelhandelslandschaft. Um ein besseres Verständnis für die Ausstattung zu erhalten, wurden die Betriebszahlen in Bezug zur Bevölkerungszahl gesetzt (Stand: 31.12.2023).

Die größeren Lebensmittelgeschäfte, die bei der landesweiten Betrachtung im Mittelpunkt standen, machen rund 16 Prozent der erfassten Betriebe aus. Innerhalb dieser Gruppe weisen Lebensmitteldiscounter mit 17 Betrieben pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW) die größte Verbreitung auf. Lebensmittelsupermärkte, zu denen hier Geschäfte mit einer Größe zwischen 401 und 2.500 m² Verkaufsfläche zählen, kommen auf eine Ausstattung von neun Betrieben pro 100.000 EW. Lebensmittelsupermärkte und SB-Warenhäuser mit einer noch größeren Verkaufsfläche sind in den beiden Regionen eher selten vorhanden.

Bemerkenswert ist mit Blick auf die Einzelhandelsstruktur der hohe Anteil der Angebotsformen, die mit dem Lebensmittelhandwerk verbunden sind. Zu dieser Gruppe gehören 39 Prozent der erfassten Betriebe. Das Versorgungsnetz der Bäckereien ist mit 49 Betrieben pro 100.000 EW am dichtesten. Mit 20 Betrieben pro 100.000 EW ist der Ausstattungsgrad bei den Metzgereien ebenfalls ausgesprochen hoch. Einen ähnlichen Wert erreichen die Lebensmittel-Fachgeschäfte (19 Betriebe pro 100.000 EW), die ein breites Spektrum an spezialisierten Läden mit besonderen Sortimenten von der Vinothek über den Asia-Laden bis zur Obst- und Gemüsehandlung umfassen. Tankstellenshops bilden eine weitere Kategorie mit einer nennenswerten Verbreitung in der Fläche (15 Betriebe pro 100.000 EW). Auch Hofläden sind angesichts der ermittelten Zahlen viel mehr als eine Randerscheinung in der Einzelhandelslandschaft. Sie erreichen einen Ausstattungsgrad von 13 Betrieben pro 100.000 EW. Neuere Betriebstypen wie kontaktlose Läden (0,9 Betriebe pro 100.000 EW) und Läden mit Verkaufsautomaten (0,6 Betriebe pro 100.000 EW) besetzen im Zeitraum der Erhebung dagegen noch eine kleine Nische.

Stufe	Beschreibung	Betriebstypen
Versorgung durch ein größeres Lebensmittelgeschäft		
4	Größere Lebensmittelgeschäfte	SB-Warenhaus (ab 5.001 m ²), Großer Lebensmittelsupermarkt (2.501 bis 5.000 m ²), Lebensmittelsupermarkt (401 bis 2.500 m ²), Lebensmitteldiscounter, Biomarkt (ab 401 m ²)
Versorgung durch ein kleineres Lebensmittelgeschäft		
3	Kleinere Lebensmittelgeschäfte mit großem Nahversorgungspotenzial (200 m ² und mehr Verkaufsfläche)	Lebensmittelmarkt (201 bis 400 m ²), Hofladen (201 bis 400 m ²), Bioladen/Reformhaus (201 bis 400 m ²)
Versorgung durch ein kleines Lebensmittelgeschäft		
2	Kleine Lebensmittelgeschäfte mit eingeschränktem Nahversorgungspotenzial (unter 200 m ² Verkaufsfläche)	Lebensmittelmarkt (bis 200 m ²), Hofladen (bis 200 m ²), Bioladen/Reformhaus (bis 200 m ²)
Existenz eines Lebensmittelbetriebs		
1	Weitere (kleine) Lebensmittelgeschäfte (mit spezifischer Ausrichtung)	Bäckerei, Fachgeschäft Lebensmittel, Fachgeschäft/-markt, Factory Outlet/Fabrikverkauf Lebensmittel, Getränkemarkt, Kiosk, kontaktloser Laden, Laden mit Verkaufsautomaten, Marktstand, Metzgerei, Produzierender Betrieb/Handwerk mit Lebensmittel-Verkauf, Tankstellenshop

Tabelle 5: *Stufen der Nahversorgungsqualität*

Um eine differenzierte Erreichbarkeitsmodellierung vorzunehmen, wurden die Betriebstypen zu vier Stufen der Nahversorgungsqualität gruppiert (s. Tabelle 5). Die Bildung der Stufen erfolgte unter Berücksichtigung von konzeptionellen und empirischen Studien zum Thema Grund- und Nahversorgung. Wichtiger Bezugspunkt ist das Konzept der mehrstufigen LM-Nahversorgung von Segerer (2014), der unter Berücksichtigung der gängigen Betriebsformen bzw. Betriebstypen des Lebensmitteleinzelhandels eine sechsstufige Skala im Hinblick auf die Qualität der Nahversorgung vorschlägt. Hierbei spielt die Größe der Verkaufsfläche eine zentrale Rolle, da gerade bei kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäften ein Zusammenhang mit der Bandbreite und Vielfalt des angebotenen Sortiments abgeleitet wird. In einer detaillierten Untersuchung von Dorfläden, die vom Thünen-Institut für Ländliche Räume durchgeführt wurde, konnte der starke Einfluss der Artikelanzahl im Gesamtsortiment auf die Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit der betrachteten Betriebe nachgewiesen werden. Die Autoren sprechen in ihren Empfehlungen davon, dass die Ladenfläche mindestens 200 m² Verkaufsfläche bieten sollte (Eberhardt et al. 2021).

Bei der Erreichbarkeitsmodellierung wurden die vier Stufen schrittweise als Datengrundlage für die Berechnungen berücksichtigt. Die Modellierung startet mit der Stufe 4, die von größeren Lebensmittelgeschäften gebildet wird. Sie weisen eine Größe von 400 m² und mehr

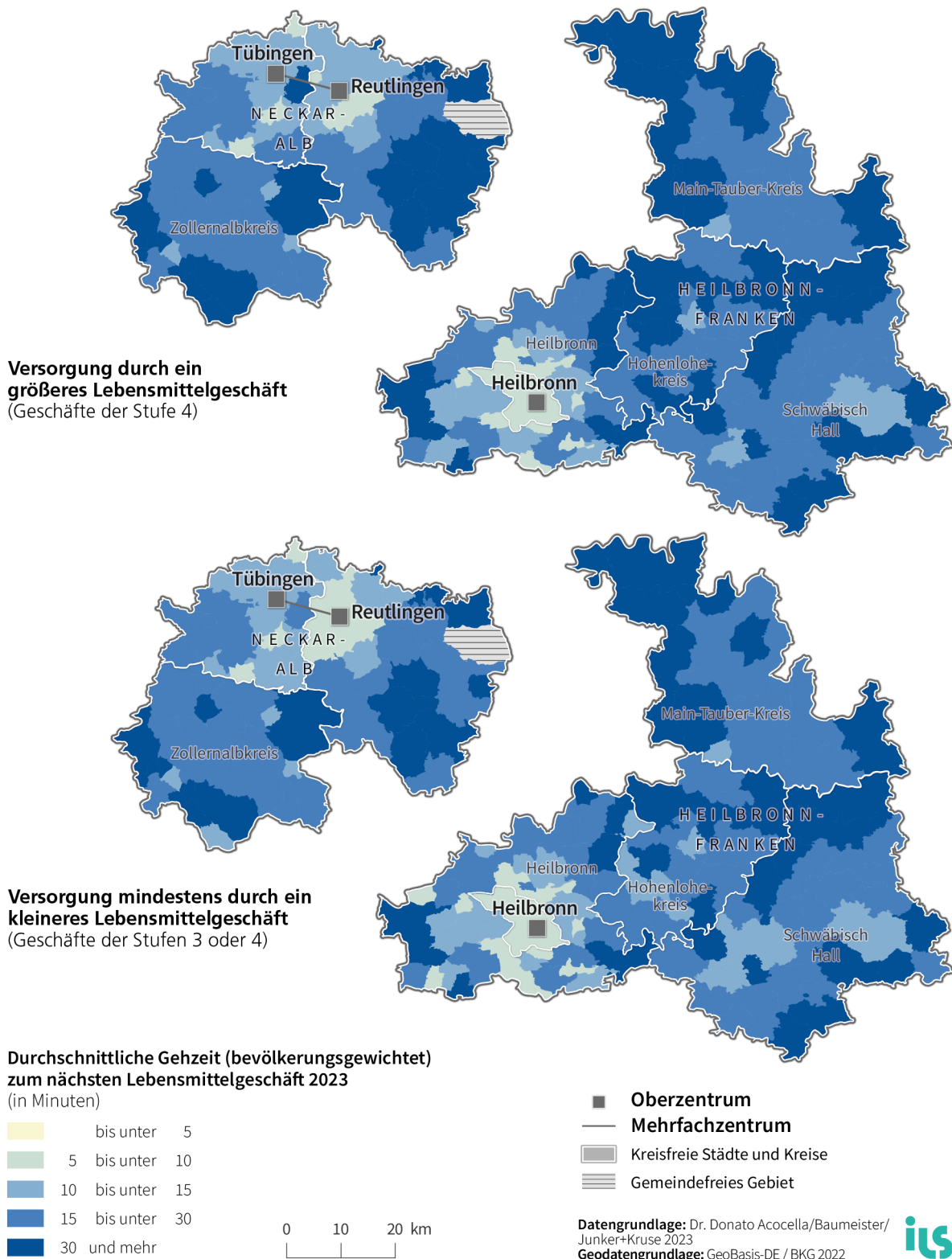
Verkaufsfläche auf und gewährleisten nach weit verbreiteten Einschätzungen aus der Fachliteratur mindestens die Abdeckung der Lebensmittel-Grundversorgung (Krüger et al. 2013). An dieser Stelle knüpft die regionale Betrachtung an die landesweite Betrachtung an. Geringfügige Abweichungen bei den berechneten Ergebnissen sind dennoch möglich, da nur Betriebe in den zwei Beispielregionen in die Berechnungen einfließen und nicht aus den angrenzenden Bereichen anderer Regionen und Bundesländer (sogenannte Bordereffekte). Im nächsten Schritt werden zusätzlich kleinere Lebensmittelgeschäfte für die Modellierung genutzt, die zum einen zwischen 200 bis unter 400 m² groß sind und zum anderen aufgrund des Betriebstyps eine gewisse Sortimentsbreite erwarten lassen (Stufe 3). Diesen Geschäften wird insbesondere in ländlichen Räumen ein großes Potenzial eingeräumt, die Nahversorgung mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs zu sichern (Eberhardt et al. 2021). Bei einer weiteren Ergänzung der Datengrundlage im dritten Schritt kommen kleine Lebensmittelgeschäfte hinzu, die zwar unter 200 m² Verkaufsfläche aufweisen, aber dennoch eine vergleichsweise breite Ausrichtung des Sortiments bieten (Stufe 2). Sie können zumindest Teilaspekte der Lebensmittelversorgung abdecken. Im abschließenden Schritt der Modellierung wird die Datengrundlage um die übrigen Lebensmittelgeschäfte aus der Vor-Ort-Erhebung erweitert. Es handelt sich im Wesentlichen um kleine Lebensmittelgeschäfte, die zumeist auf ein spezifisches Sortiment ausgerichtet sind oder durch eine andere Besonderheit in Bezug auf ihre Marktpositionierung gekennzeichnet sind (Stufe 1). Wie auch bei der landesweiten Betrachtung wurde die Erreichbarkeitsmodellierung für unterschiedliche Verkehrsmittel vorgenommen. Die Präsentation der Ergebnisse in diesem Bericht konzentriert sich auf das Zufußgehen, das bei Überlegungen zur Nahversorgung besondere Aufmerksamkeit erfährt. Bei der Ergebnisvorstellung soll vor allem auf die Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Stufen der Nahversorgungsqualität eingegangen werden.

Karte 4: Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität 2023 (Teil 1)

RAUMANALYSE BADEN-WÜRTTEMBERG

Erreichbarkeit zu Fuß

Beispielregionen Neckar-Alb
und Heilbronn-Franken

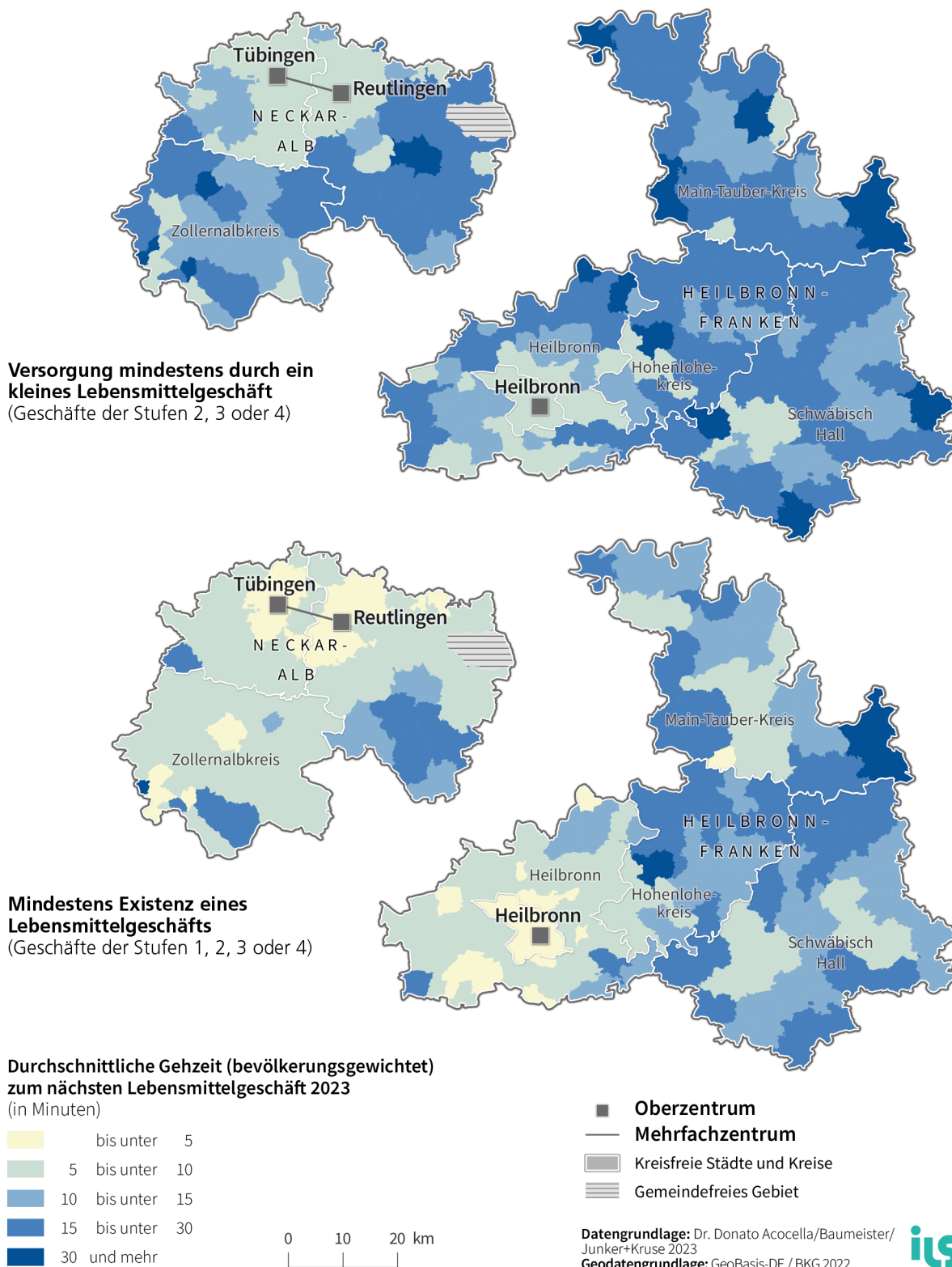


Karte 5: Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zu Fuß zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität 2023 (Teil 2)

RAUMANALYSE BADEN-WÜRTTEMBERG

Erreichbarkeit zu Fuß

Beispielregionen Neckar-Alb
und Heilbronn-Franken



Wenn auf der Angebotsseite nur die größeren Lebensmittelgeschäfte Berücksichtigung finden (Stufe 4), beträgt die durchschnittliche Gehzeit zum nächsten Geschäft in keiner der Städte und Gemeinden in den beiden Beispielregionen bis unter fünf Minuten. Am stärksten ist mit 37 Prozent der Kommunen die Klasse „15 bis unter 30 Minuten“ besetzt. In 34 Prozent der Kommunen dauert es zu Fuß sogar 30 und mehr Minuten, um zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft zu gelangen. Der Mittelwert über alle 177 Städte und Gemeinden liegt bei 22,2 Minuten Gehzeit (Median). In der Region Heilbronn-Franken sind es neben der Großstadt Heilbronn fast ausschließlich Kleinstädte im Umland dieses Oberzentrums, die eine durchschnittliche Gehzeit von unter zehn Minuten aufweisen. Ebenfalls unter zehn Minuten Gehzeit bleiben in der Region Neckar-Alb ein halbes Dutzend Kleinstädte, die sich in der Nähe der Städte Reutlingen und Tübingen befinden.

Wird die Modellierung um kleinere Lebensmittelgeschäfte der Stufe 3 der Nahversorgungsqualität erweitert, verändert sich das Gesamtbild nur leicht. Bei der durchschnittlichen Gehzeit zum nächsten Geschäft verringert sich der Mittelwert geringfügig von 22,2 auf 21,7 Minuten (Median). Ein Beispiel für besonders deutliche Veränderungen ist die Gemeinde Großrinderfeld im Main-Tauber-Kreis. Obwohl sie etwas mehr als 4.100 Einwohnerinnen und Einwohner zählt, ist innerhalb des Gemeindegebietes kein größeres Lebensmittelgeschäft vorhanden. In der Konsequenz ergibt sich ein Wert von 112 Minuten bei der fußläufigen Erreichbarkeit für die Stufe 4 der Nahversorgungsqualität. Wird die Stufe 3 der Nahversorgungsqualität in den Blick genommen, kommt es dagegen zu einem Wert von lediglich 18 Minuten. Im Hauptort und in einem ähnlich großen Ortsteil befand sich zum Zeitpunkt der Erhebung jeweils ein kleineres Lebensmittelgeschäft.⁴ Die Geschäfte weisen eine Größe von 300 bzw. 290 m² Verkaufsfläche auf und sind inmitten des Siedlungskörpers angesiedelt.

Stärkere Veränderungen ergeben sich dagegen mit dem nächsten Schritt der Erreichbarkeitsmodellierung. Hierbei werden die kleinen Lebensmittelgeschäfte der Stufe 2 der Nahversorgungsqualität, die zumindest Teilaspekte der Grundversorgung abdecken können, in die Betrachtung einbezogen. Der Mittelwert für die durchschnittliche Gehzeit zum nächsten Geschäft springt von 21,7 auf 13,8 Minuten (Median). Nur noch in wenigen Kommunen beträgt dieser Wert 30 und mehr Minuten. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Städte und Gemeinden, die in die Klasse „5 bis unter 10 Minuten“ fallen, mit 31 Prozent deutlich erhöht. Anhand der Gemeinde Mehrstetten im Landkreis Reutlingen lässt sich beispielhaft veranschaulichen, wie es zu großen Unterschieden beim Sprung auf die Stufe 2 der Nahversorgungsqualität kommen kann. In der rund 1.500 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Kommune fehlte lange Zeit ein echtes Angebot der Grundversorgung, da nur wenige kleine

⁴ Eines der Geschäfte musste zum 31.05.2025 schließen, wodurch in der Gemeinde Großrinderfeld der Hauptort seinen Lebensmittelversorger verloren hat.

Betriebe des Lebensmittelhandwerks vor Ort existierten. Angestoßen durch eine Initiative aus der Dorfgemeinschaft wurde ein moderner Dorfladen in der Ortsmitte gebaut, der über 130 m² Verkaufsfläche verfügt und Ende 2022 seine Eröffnung feiern konnte. Durch dieses Angebot beträgt die fußläufige Erreichbarkeit für die Stufe 2 der Nahversorgungsqualität etwas weniger als zehn Minuten. Im Vergleich dazu ergibt die Berechnung für die Stufe 3 der Nahversorgungsqualität in Mehrstetten einen Wert von rund 75 Minuten.

Zum Abschluss werden weitere (zumeist) kleine Lebensmittelgeschäfte mit einer spezifischen Ausrichtung in die Modellierung aufgenommen. Der Stufe 1 der Nahversorgungsqualität gehören zahlreiche unterschiedliche Geschäfte an, zusammen machen sie etwas mehr als zwei Drittel der erfassten Betriebe aus. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass sich die durchschnittliche Gehzeit zum nächsten Geschäft noch einmal von 13,8 auf 8,3 Minuten reduziert (Median). Insbesondere die Betriebe des Lebensmittelhandwerks wie Bäckerei und Metzgerei haben eine große Präsenz in der Fläche. Durch eine mögliche Ergänzung ihres Kernsortiments bieten sie ein interessantes Potenzial zur Stärkung der Grund- und Nahversorgung in ländlichen Räumen.

Die Unterschiede zwischen den Kommunen der beiden Beispielregionen lassen sich unter Berücksichtigung von Gemeindemerkmale besonders gut nachvollziehen (s. Tabelle 6). Zunächst einmal ist deutlich zu erkennen, dass die räumlichen Muster in Bezug auf die Untersuchungsergebnisse in den Regionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb mit den Befunden aus der landesweiten Analyse übereinstimmen. So bestätigt sich die klar ablesbare Tendenz, dass mit abnehmender Gemeindegröße längere Gehzeiten zum nächsten Lebensmittelgeschäft in Kauf genommen werden müssen. Eine deutliche Zunahme der Zeiten ist in den Beispielregionen bereits ab der Gemeindegrößenklasse „2.500 bis unter 5.000 EW“ zu erkennen. Insgesamt fällt das vergleichsweise hohe Niveau der Werte bei der fußläufigen Erreichbarkeit von Supermärkten und Discounter (Stufe 4) auf, das in weiten Teilen der beiden ländlich geprägten Regionen vorherrscht. Bei der angesprochenen Klasse der Gemeinden, die 2.500 bis unter 5.000 EW zählen, beträgt der mittlere Wert 27,1 Minuten. Bei den Kommunen der Größenklasse „1.000 bis unter 2.500 EW“ erreicht die Gehzeit im Mittel sogar annähernd 70 Minuten. Umso interessanter ist die Frage, wie sich die Erreichbarkeit bei den übrigen Stufen der Nahversorgungsqualität darstellt.

Die Erreichbarkeitsanalysen lassen einige sprunghafte Veränderungen bei den berechneten Gehzeiten erkennen, die die Bedeutung der kleineren und kleinen Lebensmittelgeschäfte für unterschiedliche Stadt- und Gemeindetypen verdeutlichen. Dies gilt vor allem für Kommunen, die eine Bevölkerungszahl zwischen 1.000 bis unter 2.500 Personen aufweisen. In der großen Mehrzahl dieser Kommunen befindet sich kein größeres Lebensmittelgeschäft. Wenn nun im Zuge der Modellierung Geschäfte mit einer Größe von unter

400 m² Verkaufsfläche in die Betrachtung einbezogen werden (Stufe 2 und Stufe 3), reduziert sich die Gehzeit in vielen Kommunen erheblich und liegt bei der genannten Gemeindegrößenklasse im Mittel nur noch bei 13,3 Minuten.

		Gehzeit in Minuten (Median über alle Städte und Gemeinden eines Typs)			
	Kommunen	Stufen der Nahversorgungsqualität			
		4	3+4	2+3+4	1+2+3+4
Beispielregionen (Gesamt)	177	22,2	21,7	13,8	8,3
Gemeindegrößenklasse					
100.000 und mehr EW	2	9,7	8,1	7,0	4,4
50.000 bis unter 100.000 EW	1	11,6	11,1	7,9	4,8
25.000 bis unter 50.000 EW	7	16,1	13,5	10,1	6,4
10.000 bis unter 25.000 EW	29	19,4	18,7	13,3	8,0
5.000 bis unter 10.000 EW	56	20,1	20,0	14,1	8,4
2.500 bis unter 5.000 EW	53	27,1	23,9	17,4	10,7
1.000 bis unter 2.500 EW	24	69,5	32,3	13,3	10,3
unter 1.000 EW	5	54,3	54,3	36,2	6,7
Zentrale-Orte-Typ					
Oberzentren	3	11,6	9,0	7,7	4,7
Mittelzentren	14	17,5	16,5	12,1	7,0
Unterzentren	29	21,9	21,8	16,1	9,1
Kleinzentren	42	23,4	23,2	17,5	9,3
Gemeinden ohne zentralörtliche Einstufung	89	24,8	20,7	11,8	7,9
Raumkategorie					
Verdichtungsräume (VR)	25	11,6	11,1	7,7	5,5
Randzonen um die VR	35	14,9	14,7	10,2	6,5
Verdichtungsgebiete im LR	16	17,6	16,5	12,8	7,6
Ländlicher Raum (LR)	101	31,1	29,0	20,1	11,7

Tabelle 6: Durchschnittliche Gehzeit (bevölkerungsgewichtet) zum nächsten Lebensmittelgeschäft für unterschiedliche Stufen der Nahversorgungsqualität in den Regionen Heilbronn-Franken und Neckar-Alb 2023

Datengrundlage: Dr. Donato Acocella/Baumeister/Junker + Kruse 2023

Eine nennenswerte Reduktion der mittleren Gehzeit ist ebenfalls bei der Gemeindegrößenklasse „2.500 bis unter 5.000 EW“ zu erkennen, die sich insbesondere bei der Hinzunahme der kleinen Lebensmittelgeschäfte mit einer Größe von unter 200 m² Verkaufsfläche (Stufe 2) einstellt. Obwohl in diesen Kommunen in der Regel ein größeres Lebensmittelgeschäft vorhanden ist, ergibt sich offenbar durch die kleinen Geschäfte eine deutlich bessere Abdeckung des Gemeindegebietes.

Aussagen zu den Kommunen mit weniger als 1.000 EW sind aufgrund der geringen Fallzahl kaum möglich. Es deutet sich allerdings an, dass dort auch kleinere Lebensmittelgeschäfte (Stufe 3) nur in Ausnahmefällen zu finden sind, wohingegen kleine Geschäfte (Stufe 2) zu einer wesentlichen Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit bei insgesamt noch immer langen Gehzeiten beitragen. Darüber hinaus fällt bei dieser Gemeindegrößenklasse auf, dass sich die berechneten Zeiten drastisch verringern, wenn zusätzlich die weiteren (kleinen) Lebensmittelgeschäfte mit einer spezifischen Ausrichtung (Stufe 1) berücksichtigt werden.

5 Fazit

Ein zentraler Befund zur Situation der Grund- und Nahversorgung in Baden-Württemberg besteht darin, dass die Erreichbarkeit von größeren Lebensmittelgeschäften stark vom betrachteten Verkehrsmittel abhängt. Mit dem Auto beträgt die durchschnittliche Fahrzeit (bevölkerungsgewichtet) zum nächsten Supermarkt oder Discounter in 98 Prozent der Städte und Gemeinden unter zehn Minuten. Im Gegensatz dazu liegt die durchschnittliche Gehzeit zum nächsten größeren Lebensmittelgeschäft zu Fuß lediglich in 18 Prozent der Kommunen unterhalb dieses weit verbreiteten Orientierungswertes. Durchaus bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die berechneten Ergebnisse für das Verkehrsmittel Fahrrad. In 71 Prozent der Städte und Gemeinden kann der nächste Supermarkt oder Discounter innerhalb von zehn Minuten erreicht werden.

Zum Hintergrund der Berechnungsergebnisse gehört, dass in rund einem Viertel der Kommunen kein größeres Lebensmittelgeschäft existiert. Hinzu kommen 24 Prozent der Städte und Gemeinden, in denen genau ein Betrieb dieser Größenordnung zu finden ist. Angesichts dieser Zahlen ist gut nachzuvollziehen, dass kleinere und kleine Lebensmittelgeschäfte vor allem in Kommunen mit einer Bevölkerungszahl zwischen 1.000 bis unter 5.000 Personen einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssituation leisten. Das Vorhandensein von kleinflächigen Geschäften sorgt bei diesen Gemeindegrößenklassen in besonderer Weise dafür, dass sich die fußläufige Erreichbarkeit erheblich verbessert. Dieser Umstand lässt sich durch konkrete Beispiele aus einigen Kommunen veranschaulichen.

Über alle Gemeindetypen hinweg sind Städte und Gemeinden zu finden, die eindrucksvoll erkennen lassen, welche Prinzipien zu einer guten Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften zu Fuß oder mit dem Fahrrad beitragen. Einer geschickten räumlichen Verortung der Betriebe in Bezug zu den Siedlungsbereichen kommt eine große Bedeutung für die verbrauchernahe bzw. wohnungsnah Versorgung zu. Gleichzeitig ist eine Siedlungsentwicklung bedeutsam, die auf eine Nähe zu Versorgungsstandorten ausgerichtet ist und bei der auf kurze sowie attraktive Wegeverbindungen geachtet wird.

Notwendige Voraussetzung für Untersuchungen zur Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften ist eine möglichst vollständige Datengrundlage mit adressgenauen Betriebsstandorten. Hierzu hat die vergleichende Betrachtung von zwei unterschiedlichen Datenquellen

wertvolle Erkenntnisse geliefert. Sowohl das kostenpflichtige Datenangebot eines kommerziellen Anbieters als auch der Datensatz aus einer Vor-Ort-Erhebung haben das existierende Angebot an größeren Lebensmittelgeschäften sehr gut abgedeckt. Darüber hinaus ermöglicht die Vor-Ort-Erhebung einen detaillierten Einblick in die vorhandene Einzelhandelslandschaft mit kleineren und kleinen Betrieben. Im Vergleich der Datensätze fällt auf, dass die für ein Geschäft angegebenen Adressen und Geokoordinaten in vielen Fällen geringfügig voneinander abweichen. Eine solche Diskrepanz zwischen den beiden Datensätzen ergibt sich besonders häufig bei großformatigen Gebäudetypen und Einzelhandelsagglomerationen mit weitläufigen Parkplatzflächen. Bei Analysen zur fußläufigen Erreichbarkeit können die ermittelten Unterschiede durchaus ins Gewicht fallen. Daher erscheint es aus methodischen und inhaltlichen Gründen sinnvoll, eine fachliche Diskussion zur genauen Verortung der betriebsbezogenen Geokoordinaten zu führen.

6 Literatur

Aertker, Johannes; Klinger, Thomas; Osterhage, Frank (2023): Darf es etwas näher sein? Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften in NRW. ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (Hrsg.): ILS-Trends 1/2023. Dortmund.

Bohannon, Richard; Andrews, Williams (2011): Normal walking speed: a descriptive meta-analysis. In: *Physiotherapy* 97 (3), 182-189.

Burgdorf, Markus; Krischausky, Gesine; Müller-Kleißler, Renate (2015): Indikatoren zur Nahversorgung. Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen des erweiterten täglichen Bedarfs. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hrsg.): BBSR-Analysen KOMPAKT 10/2015. Bonn.

Dr. Donato Acocella Stadt- und Regionalentwicklung GmbH; Junker + Kruse Stadtforschung Planung; Baumeister Rechtsanwälte (2024): Gutachten zur Einzelhandelssteuerung des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg. Lörrach, Dortmund, Münster.

Eberhardt, Winfried; Küpper, Patrick; Seel, Matthias (2021): Dynamik der Nahversorgung in ländlichen Räumen verstehen und gestalten: Impulse für die Praxis. Braunschweig, Johann Heinrich von Thünen-Institut.

Freudenau, Henrik; Reutter, Ulrike (2007): Sicherung von Nahversorgung und Nahmobilität: Zusammenhänge zwischen Lebensmittelversorgung und Mobilitätsverhalten. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW) (Hrsg.): ILS-Trends 2/2007. Dortmund.

Graßl, Maximilian; Rauh, Jürgen; Rauch, Sebastian (2020): Erreichbarkeitsanalysen zur Lebensmittel-Nahversorgung in ländlichen Räumen Mainfrankens. Schriftenreihe der IHK Würzburg-Schweinfurt, Nr. 1/2020. Würzburg.

HDE – Handelsverband Deutschland e. V. (Hrsg.) (2024): *Zahlenspiegel 2024*. Berlin, HDE.

HDE – Handelsverband Deutschland e. V.; IFH Köln GmbH (2024): *Online-Monitor 2024*. Berlin, HDE.

Kokorsch, Matthias; Küpper, Patrick (2019): Trends der Nahversorgung in ländlichen Räumen. Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 126. Braunschweig.

Krüger, Thomas; Anders, Sascha; Walther, Monika; Klein, Kurt; Segerer, Matthias (2013): Qualifizierte Nahversorgung im Lebensmitteleinzelhandel. Eine Studie im Auftrag des Handelsverbands Deutschland (HDE) und des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels (BVL). Hamburg, Regensburg.

Mensing, Matthias; Neiberger, Cordula (2019): Onlinehandel mit Lebensmitteln: eine Möglichkeit zur Lösung der Versorgungsprobleme im ländlichen Raum? In: *Europa Regional* 26 (1), 2-19.

Morgenroth, Olaf (2008): *Zeit und Handeln. Psychologie der Zeitbewältigung*. Stuttgart, Kohlhammer.

Neiberger, Cordula; Steinke, Marc (2020): Dynamik der Betriebsformen. In: Neiberger, Cordula; Hahn, Barbara (Hrsg.): *Geographische Handelsforschung*. Berlin, Springer Spektrum, 27-38.

Neumeier, Stefan (2014): Modellierung der Erreichbarkeit von Supermärkten und Discounter: Untersu-

chung zum regionalen Versorgungsgrad mit Dienstleistungen der Grundversorgung. Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 16. Braunschweig.

Rauh, Jürgen; Rauch, Sebastian (2024): Alltägliche Wegekopplungen beim Lebensmitteleinkauf: Empirische Erkenntnisse und ihre Relevanz für die angewandte Handelsforschung. In: Standort 48, 293-301.

ROG – Raumordnungsgesetz vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. März 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 88) geändert worden ist.

Schlemper, Alexandra (2014): Das Ende des Wachstums? Anpassungsstrategien von SB-Warenhaus-Unternehmen an die Herausforderungen der Zukunft. In: Berichte des Arbeitskreises Geographische Handelsforschung 35, 18-24.

Segerer, Matthias (2014): Investitionen in Handelsimmobilien – Allgemeine theoretische Grundlagen sowie deren Übertragung auf das Beispiel des deutschen LM-Discounters unter Berücksichtigung der jeweils wesentlichen Akteure. Schriften zu Immobilienökonomie und Immobilienrecht, Band 72. Regensburg, Universitätsbibliothek Regensburg.

van der Vlugt, Anna-Lena; Curl, Angela; Wittowsky, Dirk (2019): What about the people? Developing measures of perceived accessibility from case studies in Germany and the UK. In: Applied Mobilities 4 (2), 142-162.

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.) (2002): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg (LEP 2002). Stuttgart.

